

Dieses Blatt erscheint
Dienstags u. Freitags
und kostet vierteljähr-
lich 10 Ngr., wofür es
durch alle Postanstal-
ten und Buchhandlun-
gen zu beziehen ist.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art
werden mit 6 Pfens-
nigen für die dreimal
gespaltene Petitzeile
berechnet und in allen
Expeditionen dieser
Zeitung angenommen

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Zum 31. October 1850.

Ode an Luther, den deutschen Mann.

Flamm' hell empor, du still gepflegtes Feuer,
Und mache selbst den Himmel glüh'n;
Ertönet laut, ihr Saiten meiner Leyer,
Und schwingt die Töne hehr und kühn!
Erhebet mich auf den melod'schen Schwingen
Zu der Begeist'ung hoch und himmelan;
Die Brust zersprengt der kühne Drang zum Singen;
Ich muß besingen Dich, den deutschen Mann! —

Erschalle, Lied, in allen deutschen Kreisen,
Horch' auf! mein deutsches Vaterland!
Ich sing' von einem Helden, einem Weisen,
Der deiner Clavensfesseln dich entband,
Der deine Fürsten, die als feige Knechte
Des Stuhls zu Rom in unbewusster Schmach
Gerüttelt aus dem Schlaf der Hoheitsrechte,
Der deiner Völker Geisteskerker brach. —

O! Glaubens-Staat! Wie tief warst du gesunken,
Herab zum Spott durch geiler Priester Tand,
Von Böllerei und Pfaffenfalschheit trunken,
Häufst' du Verfolgung, Mord und Scheiterbrand.
Der Kegerrichter Wuth blieb ungestört,
Ob Alles auch in Wahnsinn sich verkehrt;
Tod Jedem, der das Christuslicht begehret,
Verderben Dem, der nicht wie's Papstthum lehrt. —

Und alles Volk, in Stumpfsinn eingewieget,
Schwieg furchtsam still, und Keiner wich;
Ja selbst der Mächt'gen Feder schmiegte
In Neu-Roms Fesseln gern und willig sich.
Was Großes einst Athen und Rom erfunden,
Das lag mit Staub und Moder überdeckt;
Des Denkens Freiheit hielt der Knechte Knecht gebunden,
Der Musenchor im Kloster blieb versteckt. —

Da kamst du, Held, mit Kraft in Gott gestählt,
Und stieß'st an Roms Subsellium,
Du focht'st von deutschem Biedersinn beseelt,
Dein fester Schild war's Evangelium!
Die laut're Strömung quoll aus deinem Munde,
Der Wahrheit Kraft aus Christi Wort,
Und mancher Edle trat zu deinem Bunde,
Und ward des neuen Lichtes Hort. —

Dich schreckten nicht die zeit'gen Erdengötter,
Denn du warst stark durch Geistes Kraft,
So wie die Eiche stark im Donnerwetter,
Stark, wenn der Sturm sie furchtbar angerafft;
Wenn ringsum alle schwachen Hölzer brechen,
Stark, wenn der Blitz die dürrn Aeste bricht,
Standst du und lacht'st des Bann's des Frechen,
Berachtetest sein Drohen und Gericht. —

Und kühn erhöhstest du des Glaubens Flagge,
Des Denkens Freiheit riefst du in den Streit,
Das Lied, gewedt zu fördern Christi Sache,
Macht'st du für's Kämpfen allbereit,
Daß selbst die Feinde offen zugestanden:
„Der Luther schadet mehr uns durch sein Lied,
Mehr, als ein Heer berebter Prädicanten;
Er singt zu kühn zum Volksgemüth!“ —

Du triebst mit Kraft der deutschen Worte
Hinweg des Truges schlaue Macht;
Kannst' keine Furcht vor Roms Cohorte,
Vor Bannstrahl und vor Reiches Acht.
Ja! wär' die Welt voll arger Teufel,
Du fürchtet'st dich doch nicht so sehr,
Und hätt'st gekämpft ohne Zweifel
Für Gottes Wort und Christi Lehr'.

Du zogst die Weisheit aus dem Staube,
Die Wahrheit bracht'st du auf die Bahn,
Durch dich kam heim der schlichte Glaube,
Durch dich erstarb des Böbels Wahn.
Wer wagt's, uns jetzt in Glaubensnacht zu senken?
Wer, dem Beginnen fest zu widerstehn?
Wenn wir es wagen, selbst zu denken,
Mit eignen Augen selbst zu seh'n.

Dank dir, mein Luther! Jeder danke,
Den du so hoch, so wahr beglückt;
Dein Name hebt uns über jede Schranke,
Wenn And're Wahn und Fessel drückt.
Drum Wehe dem, der dich verkennet,
Der deinen Namen lassen kann! —
Wer dich nicht stets mit Ehrfurcht nennt,
Der ist kein freier deutscher Mann!

Schäfer.